

# Eltern-Leitfaden

für sicheres Surfen

eco  
Verband der deutschen Internetwirtschaft e.V.

Lichtstraße 43h  
50825 Köln

Tel.: +49 (0) 221 – 70 00 48 – 0  
Fax: +49 (0) 221 – 70 00 48 – 111

E-Mail: [info@eco.de](mailto:info@eco.de)  
<http://www.eco.de>

## Eltern-Leitfaden für sicheres Surfen

Das Internet ist entscheidender Bestandteil des gesellschaftlichen, schulischen und beruflichen Lebens geworden. Es bietet große Chancen und positiven Nutzen. Wenn Ihr Kind online geht, eröffnet sich Ihrem Sohn oder Ihrer Tochter ein globales Netzwerk mit erzieherischen, bildenden und unterhaltenden Inhalten. Das Internet kann das Lernen und die Bewältigung schulischer Aufgaben unterstützen. Ihr Kind wird über andere Länder und Kulturen lernen und kann mit anderen Kindern kommunizieren. Auf der Kehrseite benutzen manche Menschen das Internet auf rechtswidrige, insbesondere für Kinder und Jugendliche gefährdende oder schädliche Weise.

Es ist daher ausgesprochen wichtig, Kinder und Jugendliche an das Medium Internet heranzuführen und ihnen einen vernünftigen, sicheren Umgang mit dem Internet zu vermitteln. Dieser kurze Eltern-Leitfaden für sicheres Surfen soll Ihnen helfen, sich selbst über die Gefahren bewusst zu werden und Schutzmöglichkeiten aufzeigen, um so Ihr Kind vor diesen Gefahren zu schützen. Wie im wirklichen Leben geht es auch im Internet in erster Linie darum, Gefahren von vorneherein zu vermeiden.

### I.) So nutzen Sie das Internet sicher

#### Tipps und Hinweise für Eltern und Aufsichtspersonen

Es ist wichtig, Kinder und Jugendliche im Hinblick auf Gefahren bei der Internetnutzung und illegale Internetinhalte zu sensibilisieren und zu befähigen, mit bedenklichen Situationen und Inhalten umzugehen. Hierzu sollten Eltern selbst möglichst viel über das Internet und dessen Nutzung durch Ihr Kind wissen. Gerade wenn junge Kinder beginnen, das Internet zu nutzen, empfehlen wir, diese hierbei zu begleiten und gemeinsam mit den Kindern im Internet zu surfen. So können Kindern kindgeeignete Webseiten und –angebote (wie beispielsweise fragfinn.de) gezeigt werden. Über auftauchende Probleme kann direkt gesprochen werden. Zudem können Sie so auch auf die Inhalte achten, die sich Ihre Kinder im Internet anschauen. Auch bei älteren Kindern sollte darauf geachtet werden, welche Inhalte von diesen angeschaut werden.

Gegebenenfalls können oder sollten Sie die Seiten, die Ihre Kinder aufrufen bzw. nicht aufrufen dürfen, eventuell mit Hilfe von Filterprogrammen oder der Sperrprogramme Ihres Browsers auswählen.

Setzen Sie Ihren Kindern für die Internet-Benutzung zeitliche Grenzen und erinnern Sie sie daran, ihre anderen Aktivitäten und Freundschaften nicht zu vernachlässigen.

#### Grundsätzliche Sicherheitstipps und Verhaltensregeln, welche Sie Ihrem Kind unbedingt beibringen sollten

- Sie sollen niemals persönliche Daten wie den vollständigen Namen, die Anschrift, den Namen der Schule oder die Telefonnummer innerhalb von Chats, Foren oder Gästebüchern preisgeben. Sie sollen niemandem ein Foto von sich schicken, ohne vorher darüber mit Ihnen oder einer anderen erwachsenen Vertrauensperson gesprochen zu haben.

Da Kinder aber E-Mail-Freunde oder Chat-Freunde suchen, wäre es nicht sehr praktisch, überhaupt keine E-Mail-Adresse anzugeben. In der Praxis scheint es sich zu bewähren, zwei Adressen für Kinder zu benutzen: Für den Erstkontakt können Eltern eine E-Mail-Adresse vorsehen und angeben, die sie selbst prüfen und erst dann den Kindern die E-Mails weiterleiten. Statt Eltern können es natürlich auch größere Geschwister sein. Die zweite E-Mail-Adresse sollte nur an die allerliebsten und bekanntesten Freunde weitergegeben werden.

- Sie sollen nie auf E-Mails oder Forenbeiträge antworten, die:
  - zweideutig klingen
  - unanständig sind
  - hetzerisch wirken
  - bedrohlich scheinen
  - oder bei denen sie ein unangenehmes Gefühl bekommen.
- Schärfen Sie Ihren Kindern ein, dass sie keine angehängten E-Mail-Dateien (attachments) von unbekanntem Absendern öffnen sollen, da diese bedenkliche Inhalte, einen Virus oder Schadsoftware enthalten können.
- Sie sollen – wie im realen Leben – vorsichtig sein, wenn ein Fremder ihnen einfach so etwas anbietet, etwa Geschenke oder Geld. Ganz besonders vorsichtig sollen sie sein, wenn mit so einem Angebot ein Treffen oder ein Besuch Zuhause verbunden sein soll. Sie sollen es sofort Ihnen, einer anderen erwachsenen Vertrauensperson oder auch einem älteren Geschwisterteil erzählen, wenn sie etwas lesen, was bei ihnen ein unangenehmes Gefühl verursacht.
- Sie sollen sich niemals mit einer Internet-Bekanntschaft verabreden, ohne es Ihnen oder einer anderen Vertrauensperson zu erzählen. Wenn Sie so einer Verabredung zustimmen, sollte dieses Treffen an einem öffentlichen Ort und nur in Begleitung eines Elternteils oder einer anderen Vertrauens- oder Aufsichtsperson stattfinden.
- Machen Sie Ihrem Kind klar, dass jemand, den es durch das Internet kennen lernt, nicht unbedingt derjenige sein muss, der er vorgibt zu sein. Auch Erwachsene können sich Kindern gegenüber im Internet als Kinder ausgeben.
- Bringen sie Ihrem Kind bei, dass es sich vergewissern soll, dass es sich um jemanden handelt, den Sie kennen und zu dem Sie Vertrauen haben, bevor es irgendwelche persönlichen Informationen über sich per E-Mail preisgibt.
- Ihr Kind sollte seinen "Online-Freunden" nur das erzählen, was es auch all seinen anderen Freunden mitteilen würde.

•  
Einen kindergerecht aufbereiteten Leitfaden sowie einen ausführlichen Ratgeber finden Sie und Ihre Kinder beispielsweise unter

<http://www.disney.de/DisneyOnline/Sichersurfen/>

<http://www.blinde-kuh.de/fbitips.html>

<https://www.klicksafe.de/service/familie/alle-klicksafe-tipps/index.html>

## II.) Filter- und Sperrprogramme

Einen 100 %ig sicheren Schutz von Kindern vor ungeeigneten, bedenklichen Internetinhalten oder bedenklichen Situationen bei der Internetnutzung gibt es nicht. Das beste Mittel, Kinder vor unangenehmen Erfahrungen zu schützen, ist immer noch elterliche Aufsicht und das Festlegen von Verhaltensregeln. Es kann jedoch - gerade auch bei schon älteren Kindern - vorkommen, dass Sie nicht immer anwesend sein können, wenn Ihr Kind online ist. In diesem Fall kann es vorkommen, dass Eltern die Nutzung diverser Filtersoftware oder Sperrprogramme in Erwägung ziehen, die entweder im Handel erhältlich sind oder direkt aus dem Internet herunter geladen werden können.

Filtersoftware lässt sich in zwei Gruppen einteilen: Zum einen die käuflichen Filterprogramme, zum anderen die in den Internet-Browsern (beispielsweise im Microsoft Internet Explorer) bereits enthaltenen Sperrfunktionen.

Zu beachten ist allerdings, dass solche Programme zum einen keinen perfekten Schutz garantieren und zum anderen vielfach bestimmter Wörter wegen auch harmlose und informative Seiten blockieren.

Eine ausführliche Darstellung zur Methodik und eine Beschreibung einzelner Filter- und Sperrprogramme finden Sie unter [http://www.saferinternet.org/ww/de/pub/insafe/safety\\_issues/faqs/filtering.htm](http://www.saferinternet.org/ww/de/pub/insafe/safety_issues/faqs/filtering.htm).

## III.) Was tun, wenn Sie oder Ihr Kind auf bedenkliche Inhalte stoßen?

Es kann vorkommen, dass Sie oder Ihr Kind auf einen bedenklichen Inhalt im Internet stoßen oder beispielsweise beim Chatten mit Anzüglichkeiten belästigt werden. In einem solchen Falle heißt es nicht wegschauen, sondern handeln! Es gibt 35 unter dem Dach von INHOPE (International Association of Internet Hotlines – <http://www.inhope.org>) weltweit vernetzte Beschwerdestellen, die sich der Bekämpfung rechtswidriger, insbesondere jugendgefährdende Internetinhalte verschrieben haben. eco betreibt eine dieser Beschwerdestellen.

Wenn Sie auf möglicherweise illegale Inhalte im Internet stoßen, melden Sie uns dies unter <http://www.eco.de/services/beschwerdestelle.htm> oder <http://www.internet-beschwerdestelle.de/>.